

MEDIENINFORMATION

Prominente führen zu den Kunstschatzen Tirols

Neues Leitsystem im Ferdinandeum

Museenfolder 2014/15 von Innsbruck Tourismus eingetroffen

INNSBRUCK. Sie sind Superstars der Kunstgeschichte: Rembrandts Mann mit Pelzmütze, Moriskentänzer vom Goldenen Dachl und Mütter mit Kindern aus Bildern von Egger-Lienz. Im Ferdinandeum begleiten sie ab sofort die MuseumsbesucherInnen bei ihrem Rundgang durch die Schausammlung. Beim neuen, heute in einem Medientermin präsentierten Leitsystem werden solche „Ikonen“ der Kunstgeschichte zu Wegweisern und garantieren, dass die bedeutendsten Schätze des Landes auch wirklich im großen, verwinkelten Museum von allen Gästen entdeckt werden.

„Ich bin überzeugt, dass es für die Museumsbesucherinnen und -besucher durch dieses neue Leitsystem künftig viel einfacher ist, sich die vielfältigen Sammlungen im Ferdinandeum zu erschließen und die Orientierung im großen Haus zu bewahren. Die Ikonen auf den Wegweisern machen Lust auf eine kunsthistorische Zeitreise durch 30.000 Jahre von der Steinzeit bis in die Gegenwart“, hält PD Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen, fest.

Kunstwerke als Leitfiguren

Im Kassenbereich gibt eine große Wandtafel einen Überblick über die Sammlungen. Stellvertretend für jeden Bereich wird ein herausragendes Kunstwerk zum Leitmotiv. Geheimnisvoll tritt es als Abbildung aus dem dunkeln Hintergrund hervor. Die „Ikonen“ finden sich auf dunkeln, 150 cm hohen Stelen wieder, die den BesucherInnen den Weg durch die Räumlichkeiten weisen. Bei aktuellen Sonderausstellungen werden im Kassenbereich auch Hinweise zu ihrer Verortung positioniert. Der Übergang von der Schausammlung zu den kleineren Sonderausstellungen im Studio bzw. zu großen im Parterre und Mezzanin wird für die BesucherInnen durch Markierungen klar erkennbar. Kleinere Wandtafeln bzw. auf dunkeln Flächen angebrachte weiße Schrift und Piktogramme zu Lift, WC, Garderobe und Gastronomie erleichtern die Orientierung im Haus.

Gemeinsam mit den KollegInnen der Sammlungen hat Dr. Helena Pereña, die seit September 2013 Hauptkuratorin der Tiroler Landesmuseen ist, die Maßnahme erarbeitet und die Planung und Umsetzung koordiniert. „Als Neue im Haus hatte ich anfangs wirklich Schwierigkeiten, mich im Ferdinandeum zurechtzufinden. Zudem stellte ich fest, dass vielen Menschen, auch den alteingesessenen InnsbruckerInnen, teilweise nicht bekannt war, welche tollen Schätze wir hier im Haus haben, obwohl sie schon mehrmals das Museum besucht hatten.

Handlungsbedarf in der Hinsicht hatten auch meine KollegInnen diagnostiziert. Gemeinsam haben wir es angepackt und den neuen Rundgang konzipiert“, beschreibt Pereña die Anfänge des Projekts.

„Dies ist auch eine gute Grundlage für die anstehenden Konzeptarbeiten für die Präsentationen in Ferdinandeum und Zeughaus, die ja nach der Übersiedlung der Bestände in das Sammlungs- und Forschungszentrum dringend anstehen“, betont Meighörner. Wichtig ist dem Direktor auch, dass im Rahmen dieses länger dauernden Prozesses partizipative Aspekte eine zentrale Rolle spielen. Mit einer App sollen jüngere BesucherInnen eine zeitgemäße Möglichkeit bekommen, sich zur Entwicklung der Konzeption zu äußern. „Das Ferdinandeum ist das Museum für die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes; wir sollten diesen schon auch die Möglichkeit geben, an der Konzeption mitzuwirken“, so Meighörner.

Roter Saal und Grüne Galerie als Orientierungspunkte

In die umfangreichen archäologischen Sammlungen im ersten Untergeschoß des Museums lädt die älteste Darstellung einer Hasenjagd im Ostalpenraum. Die Szene ist auf einem Bronzefragment einer Situla verewigt. Den Start ins Mittelalter markiert der Rote Saal, gekennzeichnet durch die „Madonna aus Pfons“ mit dem sogenannten Kruseler aus dem späten 14. Jahrhundert. Vorbei an den originalen Reliefs des Goldenen Dachls geht es weiter in die Grüne Galerie, mit der ein weiterer Orientierungspunkt für die BesucherInnen geschaffen wurde. Hier finden sich die Meisterwerke holländischer und flämischer Kunst, Rembrandts Studienkopf „Alter Mann mit Pelzmütze“ und Brueghels „Tanz um den Maibaum“.

Von den vielen Durchgangstüren im Ferdinandeum werden einige bewusst geschlossen gehalten, damit die BesucherInnen nicht vom Rundgang abkommen und Highlights wie die berühmte Stainer-Geige aus der Musiksammlung, den barocken Prunkpokal von Anton Kuprian, die aus Zirbenholz geschnitzte „Maria mit Kind“ von Andreas Thamasch oder etwa die farbenfrohen Gläser aus der Biedermeierzeit nicht verpassen. Auch auf den spektakulären Kuppelsaal, der den passenden Rahmen für die Originalfiguren des Leopoldsbrunnen bietet, macht das neue Leitsystem aufmerksam.

Von der Kunst des 19. Jahrhunderts – das Leitsystem hebt hier Alois Gabls Gemälde „Brautbetteinsegnung“ hervor – führt der Rundgang zur Klassischen Moderne bis 1960. Einen besonderen Stellenwert nehmen hier die Arbeiten von Albin Egger-Lienz, des wohl bedeutendsten Tiroler Malers, ein. Ein Ausschnitt aus seinem Ölgemälde „Christi Auferstehung“, auf dem der Künstler Christus inmitten der bäuerlichen Familie aus einem Holzsarg entsteigen lässt, ist Leitmotiv im Rundgang. Als letzte Station werden die BesucherInnen in die oberste

Etage geführt, auf der die Kunst von 1960 bis heute präsentiert wird. Stellvertretend für die jüngsten Kunstwerke steht die Installation „Meine toten Ahnen“ von Martin Gostner. Eindrucksvoll lässt der Künstler knapp 100 unterschiedliche Lampen von der Decke hängen, ohne Glühbirnen, als Metapher für die Vergänglichkeit des Menschen. Von der Zeitreise durch 30.000 Jahre Kunstgeschichte ins Heute zurückgeholt werden die BesucherInnen zusätzlich durch den herrlichen Blick auf die Nordkette, der sich vom Panoramaraum im obersten Stock bietet.

Neu: Mittwochsführung

Als besonderes Angebot für die Frühlings- und Sommertouristen, aber auch für die TirolerInnen werden künftig Führungen entlang der „Ikonen“ unter dem Titel „Das Ferdinandeum und seine Meisterwerke“ auch unter der Woche angeboten. Die nächsten Termine sind am Mi 2.4., 11 Uhr, Mi 23.4., 14 Uhr, So 11.5., 11 Uhr, Mi 21.5., 14 Uhr, Mi 4.6., 11 Uhr und Mi 18.6., 14 Uhr.

Museumsfolder 2014/15 von Innsbruck Tourismus eben erschienen

Einen Überblick über die zahlreichen Museen und Ausstellungshäuser, sakrale Kunst in Kirchen sowie über Ausflugsziele wie den Alpenzoo und Botanischen Garten in Innsbruck und Umgebung gibt die alljährlich erscheinende und von Innsbruck Tourismus finanzierte Broschüre „Museen. Exhibitions“. Ab sofort ist der druckfrische Folder bei Innsbruck Tourismus am Burggraben sowie in Hotels und Kultureinrichtungen kostenlos erhältlich. „Das vielfältige Programm der Museen und Ausstellungshäuser ist ein wichtiger Impulsgeber für den Tourismus. Innsbrucks Museumsführer wird sowohl von den Gästen als auch von den Einheimischen gerne angenommen“, betont Fritz Kraft, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Innsbruck und seine Feriendörfer. Dafür spricht unter anderem der Verkauf der Innsbruck Card, der 2013 mit mehr als 42.000 verkauften Karten wieder einen Rekord erzielte. Die Viersprachigkeit (D, E, I, F), Informationen zu den Öffnungszeiten und Preisen, zu Rollstuhltauglichkeit sowie zu speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche zeichnen den handlichen Folder aus. Neu in die Broschüre aufgenommen wurde das Audioversum als jüngste Kultureinrichtung in Innsbruck.